

Günter Görlich

*Omas
neuer
Opa*

Impressum

Günter Görlich

Omas neuer Opa

ISBN 978-3-96521-699-0 (E-Book)

Gestaltung des Titelbildes: Ernst Franta

Das Buch erschien 1991 im Arena Verlag, Würzburg (Band 2057 Arena-LiLaLeseratz).

© 2022 EDITION digital

Pekrul & Sohn GbR

Godern

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Pinnow

Tel.: 03860 505788

E-Mail: verlag@edition-digital.de

Internet: <http://www.edition-digital.de>

Omas neuer Opa

„Hier ist Juliane Jonas“, sagte das Mädchen in das Telefon.

In der Hörmuschel klang Mamas Stimme. „Julchen, Papa und ich kommen heute später. Papa muss länger arbeiten. Bei mir wird es auch nicht pünktlich werden. Der Doktor braucht mich. Das Wartezimmer ist noch sehr voll. Du weißt, Zahnschmerzen sind ganz schlimm.“

„Ja, Mama“, sagte Juliane.

„Hast du deine Hausaufgaben gemacht?“

„Ja, Mama.“

„Im Kühlschrank sind Kuchen und Milch. Trink keine Cola.“

„Ja, Mama.“

„Juliane, hast du was?“

„Wir wollten heute Turnschuhe kaufen für mich. Hast du versprochen, Mama.“

In der Hörmuschel blieb es eine Weile still. „Wir kaufen ja welche“, sagte die Mutter, „du musst nicht traurig sein, Juliane. Bist doch schon unser großes Mädchen.“

„Ich bin aber traurig, Mama.“

„Wir kaufen in der nächsten Woche Turnschuhe. Du kannst dir aussuchen, welche du willst.“

„Ich möchte gern weiße mit blauen Streifen an der Seite, Mama.“

„Genau die, Juliane. Ich muss jetzt Schluss machen. Der nächste Patient kommt. Julchen, wir beide machen uns heute einen gemütlichen Abend.“

„Ich geh zu Oma rüber, Mama.“

„Zu Oma? Jetzt noch?“

„Ich möchte gern zu Oma.“

„Gut. Aber pass auf.“

„Vielleicht schlafe ich bei Oma.“

„Dann musst du die Schulmappe mitnehmen, Juliane.“

„Hab sie doch immer mitgenommen.“

„Grüß Oma, Julchen.“

„Ja, Mama.“

In der Muschel knackte es, dann schnarrte es lang und hell. Juliane legte den Hörer auf die Gabel. Juliane lief die Treppen zum Fußgängertunnel hinunter.

Die gelbrote Schultasche baumelte auf ihrem Rücken.

Der zerzauste, strohblonde Kopf ihrer Puppe Jenny schaute aus der Tasche und nickte auf und ab.

Juliane sprang in Tanzschritten. Sie konnte nicht anders, sie musste tanzen und springen, dass ihre braunen Haare flogen. Sie freute sich auf Oma.

Tanzen war Julianes größtes Vergnügen. Jede Woche einmal ging sie zum Ballett. Auf blankem Parkett übten die Mädchen und Jungen die Schritte. Frau Wohmann war eine strenge Tanzlehrerin, sie war groß, und ihre Stimme drang bis in die hinterste Ecke des Saals.

Vor Frau Wohmanns Blick konnte sich niemand verstecken. Frau Wohmann verfolgte Julianes Tanzschritte sehr genau. „Du kannst eine gute Tänzerin werden, Juliane“, hatte sie einmal zu dem Mädchen gesagt, „die Pirouette ist ja eine nicht leichte Drehung auf dem Standbein. Sie gelingt dir schon sehr gut. Nur, du bist nicht ausdauernd genug und manchmal ganz weit weg mit deinen Gedanken. Warum bloß, Juliane? Du verpatzt dir viel. Nimm dich zusammen, Mädchen.“

Aus dem Fußgängertunnel aufgetaucht, sah Juliane den weiten Platz vor sich liegen.